

IV.

Geschichte der Heilquellen.

Aus den Zeitbüchern und Urkunden des Mittelalters ist nicht ersichtlich, um welche Zeit die Quellen zuerst benützt worden sind; darf man der Angabe Abt Tritheims in der Hirsauer Chronik glauben, so war Liebenzell als Heilquelle schon vor der zweiten Gründung des Klosters Hirsau im Jahr 830 bekannt. Von da an meldet die Geschichte nichts mehr von ihr bis um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, wo Thomas Junta in Venedig, Gessner in Zürich, Huggelin in Basel, Philipp von Hohenheim (Paracelsus) in Salzburg, Günther in Andernach, Kuland in Lauingen, Baccius in Venedig von

den warmen Quellen in Zell in Schriften über deutsche Bäder und Brunnen beinahe gleichzeitig — von 1553 bis 1572 — Nachricht geben. Aus der Badeordnung von Markgraf Ernst Friedrich vom 1. Mai 1597 — die Rechte der Gäste und Wirths und Instruktion der Bögte betreffend — ist ersichtlich, daß Liebenzell damals von Personen „hohes und niederes, gaisstlichen und weltlichen Stands“ besucht war. Walch gibt in seiner Schrift über Liebenzell eine von 1506 bis 1667 reichende Specification derjenigen Personen, „so „sich dieses Bads bedient, und nach der Cur ihre „Wappen hinterlassen haben.“ Diese Curlisten könnten aus den noch vorhandenen Archivalurkunden ergänzt werden. Es geht aus ihnen hervor, daß Liebenzell im 16. und 17. Jahrhundert ein in allen Landen des damaligen deutschen Reichs bekannter, von dem hohen Adel und der hohen Geistlichkeit Schwabens, Frankens und der Pfalz vielfach besuchter und beliebter Curort war, wo es selbst während des dreißigjährigen Krieges nicht an Gästen fehlte. Angehörige des württembergischen und badischen Regentenhauses werden mehrmals als Curgäste angeführt; so 1519 und 1520 Graf

Georg, Bruder Herzogs Ulrich von Württemberg;
1556 Kunigunde, Gemahlin Markgraf Carl's II.
von Baden; ihr Bruder, Markgraf Albrecht von
Brandenburg, von seinen Unternehmungen der deutsche
Alcibiades genannt; Herzog Friedrich, Pfalzgraf;
1593 Ludwig, 1609 Johann Friedrich, 1642
Eberhard Ludwig, Herzoge von Württemberg;
1642 und 1651 Anna Catharina, geb. Wild- und
Rheingräfin, Gräfin zu Salm, Gemahlin Herzogs
Eberhard III.; außerdem finden sich öfters die Namen
der Häuser Nassau, Brandenburg, Hohenzollern, Hohen-
lohe und neben ihnen diejenigen einzelner Bischöfe und
Äbte, Ordenscomthure und der berühmtesten adeligen
Geschlechter Frankens und Schwabens aus jener Zeit.
In der Nähe der Bäder befanden sich Häuser mit
Läden für fremde Kaufleute, wo den Sommer über
ein Handel in Schmucksachen, feinen Gewürzen, Süd-
früchten u. s. w. getrieben wurde. 1719 ließ Erbprinz
Ludwig Friedrich die zur Hälfte noch stehende
Lindenallee anlegen, und 1727 bei dieser ein Lusthaus
erbauen, das nach den noch im K. Finanzarchiv lie-
genden Rissen zweistöckig, 70 Fuß lang und 24 breit

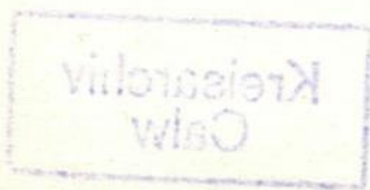
Hartmann, Liebenzell.

4

Kreisarchiv
Calw

war, und im obern Stock einen Cursaal enthielt. Nach J. A. G e s n e r scheint Liebenzell noch im Jahre 1748 ein beliebter Curort gewesen zu sein. Beide Bäder waren in eine Art von Erbpacht gegeben, ein Umstand, der die nachtheiligsten Folgen für sie hatte. 1755 mußte das herrschaftliche Alleenhaus wegen der Unterhaltungslast auf den Abbruch verkauft werden. Aus den Akten ist ersichtlich, daß die Bäder in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts unter den Pächtern auf eine Weise herabkamen, die einer völligen Vergessenheit gleich. Erst im Jahr 1808 verwendete der Staat auf Verbesserungen im untern Bad wieder bedeutende Summen, theils in der Absicht, dasselbe für den allgemeinen Gebrauch zu erhalten, theils für die später von einem befriedigenden Erfolg begleitete Cur der Königin Catharine, Gemahlin Königs Hieronymus von Westphalen, Tochter des verewigten Königs Friedrich, vorzubereiten.

Die bedeutenden Opfer der gegenwärtigen Besitzer zu Verbesserung und Verschönerung ihrer Einrichtungen und der glückliche Umschwung, welcher durch die Bemühungen des württembergischen ärztlichen Vereins



und seines Comité's während der Jahre 1838—47 eingetreten ist, haben auch für Liebenzell gute Früchte getragen, das sich jetzt einer steigenden Frequenz nicht bloß aus dem Inlande, sondern aus allen Theilen Deutschlands, der Schweiz und dem fernen Auslande, Frankreich, England und Rußland erfreut. Es hat sich ein Zustand des stillen Aufblühens an dem geräuschlosen Curort eingestellt, der durch die Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Württemberg im untern Bad während der letztverflossenen Saison die höchste Anerkennung fand, die der Quelle vorbehalten sein konnte. Die Zahl der Gurgäste im engeren Sinne betrug in den letzten 10 Jahren je 200 — 230 Personen.